

„Spurensuche Mittelalter“ und Burgen bauen 2011



Am 27.04.2011 trafen wir uns um 8.45 Uhr am Zirndorfer Bahnhof um mit dem Bus zur Nürnberger Burg zu fahren.

Als wir dort ankamen erwarteten uns zwei sehr freundliche Frauen von „Geschichte für alle“, die uns an Hand einer mitgebrachten Skizze den Aufbau der Nürnberger Kaiserburg aus der Vogelperspektive erklärten. Anschließend gingen wir auf die Burg.



Hierzu gingen wir über eine Holzbrücke, die in Form eines Bogens über den Burggraben führte. Die Brücke wurde im Bogen gebaut, um im Mittelalter Angriffe auf das Burgtor durch einen Rammbock, der mehrere Meter lang war, zu vermeiden.

Ebenso wurden alle weiteren Brücken über den Nürnberger Burggraben gebogen gebaut. Im Anschluss gingen wir durch einen Tunnel, an dessen Ende ein kleiner Hof war. Der Tunnel und der Hof, der durch eine Falltür gesichert war, dienten früher dazu, Personen, die der Burg und ihren Bewohnern etwas Böses zufügen wollten, aufzuhalten. In der Decke des ersteren war ein Loch vorhanden, durch das man bei Gefahr auf die Feinde verschiedene Dinge herunter werfen konnte, unter anderem brennendes Stroh oder Kies. Falls es die Feinde bis in den Hof schafften, gab es hier in den Wänden Schießscharten um diese auf zu halten.

Als wir weiter gingen kamen wir zur „Freiung“. Die Bedeutung des Wortes wurde uns an Hand eines Spieles verdeutlicht. „Freiung“ ist ein Platz an dem Verbrecher, die kleine Gesetzesverstöße begannen hatten kurzzeitig entlastet wurden.

Nun kamen wir zu einem Turm, der halb so hoch war, wie der darin befindliche Brunnen tief. Dieser ist ca. 53 Meter tief, da die Burg auf einen Berg erbaut wurde und das Grundwasser erreicht werden musste. Ihr fragt euch



jetzt sicher, warum der Brunnen in einem Turm ist. Er diente zum Schutz vor Wasservergiftung durch die Feinde. Außerdem wurde er als Brandwache benutzt. Der Turm heißt „Sinnwelt-Turm“. Als letztes kamen wir in einen Hof in dessen Mitte ein wunderschöner alter Baum stand. In einem der umliegenden Gebäude übernachtete der Kaiser, wenn er zu Besuch kam. Die Einrichtung hierfür wurde von den Wohlhabenden Nürnbergern geliehen. Und schräg gegenüber war das einzige beheizte Zimmer der Burg. Die Kemenate. Sie diente als Aufenthaltsraum und manchmal auch zum Übernachten.

So gingen wir, bis zum eben genannten Hof, in die Burg hinein. Hier wurden wir in Kleingruppen eingeteilt und erforschten dies alles. Erst beim hinausgehen blieben wir an den einzelnen Stationen stehen und die Gruppen erklärten uns, was sie bei ihrer „Spurensuche“ herausgefunden hatten.



Im Anschluss fuhren wir mit U-Bahn und Bus zurück nach Zirndorf. Hier angelangt gingen wir in die Kita in der Mühlstraße. Dort war es unsere Aufgabe aus Schaumwaffeln und anderen Leckereien, wie z.B. Gummibärchen, Waffelröllchen und Schaumküsse, eine Burg zu bauen. Manche Kids hatten anfänglich Probleme sich vor zu stellen, wie sie eine Burg aus diesen Zutaten zusammenbauen sollten. Doch nach kurzer Überlegung stellten alle Teilnehmer/innen ihre Kreativität und Phantasie unter Beweis und jeder konnte

am Schluss mit einem Kunstwerk nach Hause gehen. Leider hatte unser „Kleber“ nicht genügend Zeit zum Trocknen, so dass einige Gebäude beim Transport beschädigt, bzw. sogar zerstört wurden. Alles in allem war der Tag sehr schön, nur schade, dass die Zeit zum Burgen bauen so kurz war.

Carina Althof / Andrea Langhardt (Juni 2011)